

eine weniger konsequente Haltung des Papstes nachzuweisen. Dem Leser bleibt, an der Diskussionswürdigkeit der mit solchen Formulierungen eingeführten Forschungsbeiträge zu zweifeln – oder auf ein Handbuch zurückzugreifen, das umfassend und objektiv den Forschungsstand referiert. Ludger Körntgen

R. W. SOUTHERN, *St. Anselm: a portrait in a landscape*, Cambridge 1990, Cambridge University Press, XXIX u. 493 S., ISBN 0-521-36262-8. – 1963 veröffentlichte S. eine Studie unter dem Titel *Saint Anselm and his biographer*, in der er nicht nur Anselm als Theologen und Erzbischof, sondern auch sein Verhältnis zu Eadmer behandelte, dem Vf. der ältesten Vita und einer Chronik Englands in den 1090er und 1100er Jahren, dem wir sehr viele Nachrichten über Anselm verdanken. Sie diente somit auch als erweiterte Einleitung zu S.s Ausgabe der *Vita Anselmi* (1962). Das vorliegende Buch sollte ursprünglich eine Überarbeitung der früheren Studie sein, ist aber dann im Laufe der Zeit zu einer völlig neuen, breit angelegten Biographie geworden. Anselm ist in den letzten dreißig Jahren Objekt vielseitigen Interesses gewesen: Philosophen haben nicht nur seinen ontologischen Gottesbeweis, sondern auch seine Logik studiert; seine umfangreiche Briefsammlung ist im Hinblick auf sein Freundschaftsverständnis und sogar auf die Frage, ob Anselm homosexuell gewesen ist, untersucht worden; an Versuchen, Anselms Politikverständnis und politische Praxis als weniger jenseitsbetont und mehr weltlich, sogar realpolitisch darzustellen, hat es nicht gefehlt. S. verfolgt die Laufbahn Anselms vom Juristen und Gelehrten zum Mönch und Abt in Bec und Erzbischof in Canterbury, wobei er die verschiedenen Werke Anselms zum chronologisch passenden Punkt erörtert und somit die Wechselbeziehungen zwischen Schrifttum und Biographie viel klarer erscheinen läßt, als bei getrennter Behandlung der Fall gewesen wäre. Dabei nimmt er zu allen Kontroversen dezidiert Stellung: Gelegentlich hat man sogar das Gefühl, die Verunstaltung Anselms in der neueren Forschung ist der eigentliche Anlaß für das Buch gewesen. Es bietet aber viel mehr, nämlich den ersten Versuch, Anselm als Ganzes zu sehen und die komplizierten Beziehungen zwischen dem Intellektuellen, dem Mönch, dem Moralisten, dem Erzbischof und dem Politiker klarzumachen. Daß diese Beziehungen für S. doch eine Einheit sind, geht aus dem sehr bewegten und bewegenden Schlußkapitel hervor. Eine Zusammenfassung dieser wunderbar ruhig geschriebenen und fein- und scharfsinnig durchdachten Biographie ist unmöglich; sie muß gelesen werden. – In einem wichtigen Anhang (S. 453–481) untersucht S. die Entstehung der Anselmschen Briefsammlung und stellt die Verhältnisse zwischen den Haupthss. auf eine neue Grundlage.

T. R.

Hubertus SEIBERT, *Reichsbischof und Herrscher. Zu den Beziehungen zwischen Königtum und Wormser Bischöfen in spätsalisch-frühstaufer Zeit (1107–1217)*, ZGORh 143 (1995) S. 97–144, beschreibt die stauferische Epoche als Phase intensiven Zusammenwirkens.

E.-D. H.

Ludwig VONES, *Der gescheiterte Königsmacher. Erzbischof Adalbert I. von Mainz und die Wahl von 1125*, HJb 115 (1995) S. 85–124, entwickelt bei erneuter Interpretation der *Narratio de electione Lotharii* (MGH SS 12 S. 509–512) die bedenkenswerte These, nicht Herzog Lothar von Sachsen, sondern Markgraf